„Pongau – Erz der Alpen" – Der erste Geopark im Salzburger Land entsteht!

Horst Ibetsberger[1], Herwig Pichler[2] , Markus Häupl[1]

[1] Fa. GeoGlobe, A-5202 Neumarkt, Statzenbachgasse 5; Universität Salzburg, FB Geographie und Geologie, Hellbrunnerstraße 34, A-5020 Salzburg, hji@sbg.at

[2] TVB Bischofshofen, Salzburger Straße 1, A-5500 Bischofshofen, herwigpichler1@gmail.com

Der Pongau war ab der Bronzezeit (2000 - 1300 v. Chr.) ein gesamteuropäisches Zentrum des Kupferbergbaus. Am Mitterberg oberhalb von Mühlbach (Nordrevier) existierte bereits vor ca. 4.000 Jahren ein blühendes Montanzentrum. Das gewonnene Kupfer wurde für die Herstellung von Bronze – welche für die gleichnamige Epoche namensgebend ist – benötigt. Im Gebiet von Bischofshofen und St. Johann (Südrevier) wurde der Arthurstollen, bereits vor ca. 3.700 Jahren, durch die Muskelkraft der Bergleute bis in eine Tiefe von 180 m unter Tag vorgetrieben. Neben den größeren Bergbauen existierte noch eine Vielzahl von kleineren, wie die Kupferzeche Larzenbach bei Hüttau oder am Mitterrainberg bei St. Veit sowie die Schurfbaue bei Goldegg. Die „Herren von Goldekke" mit ihrer Stammburg in Goldegg waren zudem eng mit dem mittelalterlichen Gasteiner Goldbergbau verbunden.

Neben dem Kupferbergbau wurde im Pongau auch Eisen und Gold abgebaut. Die annähernd 1000 Jahre lange Sebstständigkeit des Landes Salzburg als eigenständiges Fürsterzbistum sicherte neben der Gewinnung von Salz am Dürnberg bei Hallein und dem Abbau von Marmor am Untersberg und in Adnet, nahe der Stadt Salzburg, vor allem auch der diversifizierte Bergbau im „Salzburger Innergebirg".

Nachdem der aktive Bergbau im Pongau in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sein Ende fand - der Erzabbau konnte nicht mehr rentabel geführt werden - waren es Vereine, die aus der Knappenschaft heraus gegründet und z.T. von den Gemeinden unterstützt, die aktuelle montanhistorische Museumslandschaft schufen. Heute erinnern Schaubergwerke in St. Veit i. Pg., Mühlbach, und Hüttau, Bergbaumuseen in Goldegg, St. Veit i. Pg., Bischofshofen, Mühlbach, Hüttau und Radstadt sowie Themenwege in Mühlbach, Flachau, Radstadt, Gastein an diese Zeit. Jahrtausende der Menschheitsgeschichte oder mehr als 50 Generationen an Knappen könnten Geschichten über den Bergbau im Pongau erzählen!

Aufbauend auf diesem Fundament versucht sich nun der Pongau nachhaltig, aus der Tradition heraus, zu „erden". In diesem Zusammenhang wurde die Idee geboren, die bestehenden Sehenswürdigkeiten durch drei Erzwege (Kupfer, Eisen, Gold) miteinander zu verbinden. Nach Umsetzung der Erzwege (Modul 1) soll eine um-fassende Europaausstellung (Modul 2) installiert werden mit dem Höhepunkt, den gesamten Pongau zum „Geo-park - Erz der Alpen" (Modul 3) zu erheben. Die drei Module - u.a. mit der Eröffung des Arthurstollens wie auch des Maria-Hilf-Stollens für Besucher - sollen in den Jahren 2011 - 2015/2016 umgesetzt werden.

Modul 1 soll vorrangig die bestehenden Museen und Schaubergwerke auf attraktiv gestalteten Erzwegen miteinander verbinden. Die Erzwege Kupfer, Eisen und Gold führen auf historischen Knappenwegen durch die vielfältige Erzlandschaft. Neben Bergbaumuseen und Schaubergwerken liegen Schurfbaue, Schmelzplätze, Pingen etc. auf den Wegen, wie u.a. auch bestehende Themenwege. Um die Wege - abseits von den montanhistorischen Höhepunkten - v.a. für Familien attraktiv zu gestalten, werden themenspezifische Informations- u. Erlebnisstationen, Abenteuerstrecken, Naturspielplätze, Ruheoasen, Picknickplätze etc. errichtet. Parallel dazu soll ein eigenes Kulinarium, die Genussregion Wild im „(H)Erz der Alpen" entstehen. Ein all diesen Anforderungen entsprechendes Mobilitätskonzept, u.a. vergleichbar mit den Schibussen im Winter, wird von den Erz-Gemeinden demnächst in Auftrag gegeben.

In Modul 2 soll bis 2015 gemeinsam mit einem EU-regionalen Partner eine Europaausstellung inszeniert werden. Die Ausstellung mit dem Thema „Erz der Alpen" soll nach dem Vorbild der oberösterreichischen Landesausstellung „Salzkammergut 2008" dezentral in 17 Gemeinden des Pongaus stattfinden. Das Herz (Zentrum) der Ausstellung bildet Bischofshofen, wo im Schanzengelände ein Besucherzentrum - als Vorbild dient jenes des Nationalparks Hohe Tauern in Mittersill - errichtet werden soll. Bis 2015 sollen beide Regionen alle ergänzend zu den bestehenden Sehenswürdigkeiten durchzuführenden Maßnahmen (Sonderausstellungen, Installationen etc.) abgeschlossen haben, um sich als eine Einheit zu präsentieren. Dazu gehören u.a. auch „Aktionstage", Exkursionen, Vorträge, Workshops etc.

Modul 3 - zum Abschluss und zugleich als Höhepunkt der Europaausstellung - soll der Pongau das Prädikat „Geopark Pongau - Erz der Alpen" erhalten und damit zur UNESCO-Weltnaturerberegion erklärt werden. Zu diesem Zeitpunkt sind die bestehenden Erzwege Kupfer, Eisen und Gold sowie die Museumslandschaft, die Schaubergwerke und weitere Attraktionen fertiggestellt. Diese Installationen - die Basis der Europaaus-

DOI:10.1127/sdgg/76/2011/18
(c) 2012 www.schweizerbart.com